



Teen Dating Violence

Gewalt in Teenagerbeziehungen

Prof. Dr. Beate Blättner, Dr. Petra Brzank

Wiesbaden 29.04.2014, Hessisches Ministerium der Justiz;
19. Internationale Netzwerktagung der Gewaltsschutz,
Interventions- und Koordinationsstellen Häusliche Gewalt

Teen Dating Violence

- International keine einheitliche Definition
 - Kontrollverhalten, emotionale Grenzüberschreitungen (Beleidigen, Beschimpfen, Drohen), sexualisierte Gewalt, körperliche Gewalt im Rahmen von Teenagerbeziehungen oder Dates
 - Altersgruppe ca. 12-18 Jahre;
hier: 14 bis unter 18 Jahre
 - Relevant aufgrund der Folgen für gesundheitliches Wohlbefinden und schulische Leistungsfähigkeit, Risikofaktor für Partnergewalt
- ⇒ Prävention wird von der WHO als wirksamste Form der Prävention von Partnergewalt betrachtet

Erkenntnisstand zur Prävalenz von Teen Dating Violence

	Mädchen	Jungen
Emotionale Gewalt	17 - 88 %	24 - 85 %
Sexualisierte Gewalt	1 - 76 %	1 - 75 %
Körperliche Gewalt	4 - 46 %	3 - 59 %

Übersichtsarbeit:
16 Studien aus Nordamerika,
9 Studien aus Europa.
(Leen et al. 2013)

	Mädchen	Jungen
Emotionale Gewalt	72 %	51 %
Sexualisierte Gewalt	31 %	16 %
Körperliche Gewalt	25 %	8 %

Studie mit 1.353 britischen
Schülerinnen und Schülern im
Alter von 13 bis 16 Jahren.
(Barter et al. 2009)

Für Deutschland: Arbeiten von Krahe (2008, 2009) zu sexuell aggressivem Handeln von Jugendlichen: Mädchen zu 64%, Jungen zu 34%. viktimsiert

Gesundheitliche Folgen

Nicht-tödliche Folgen

Körperliche Folgen

- Hämatome, Prellungen, Würgemale
- Verstauchungen
- Frakturen / Rupturen

Gesundheitsgefährdende Strategien

- Erhöhter Tabak-, Alkohol- & Drogenkonsum
- Essstörungen/Essverhaltensstörungen

Psychosoziale Folgen

- Schulabbruch
- Geringes Selbstwertgefühl
- negatives Selbstbild
- Pessimismus
- geringere soziale Kompetenz
- Depressionen
- Angststörungen
- PTSD
- Suizidalität

Tödliche Folgen

- Suizid
- Homizid

Reproduktive Gesundheit

- Riskantes Sexualverhalten (ungeschützter Geschlechtsverkehr, Substanzmittelkonsum, häufiger Wechsel der Sexualpartner)
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- ungewollte Schwangerschaften, Schwangerschaftsabbrüche, Niedriges Geburtsgewicht

Recherche nach geeigneten Instrumenten zur Erfassung von Teen Dating Violence

Instrument	Entwickelt in	Ausschlussgründe
Youth Risk Behavior Survey (CDC 2010)	USA	Lediglich zwei Fragen zu Gewalt
Dating Violence Questionnaire (DVQ) (Rodríguez-Franco et al. 2010)	Spanien	z. T. werden Einstellungen erfasst, Fragen sind zu unspezifisch
Young people`s relationships questionnaire (Barter et al. 2009)	Großbritannien	
Conflict in Adolescent Dating Relationship Inventory (CADRI) (Wolf et al. 2001)	Kanada	Hilfesuchverhalten, Folgen und Risikofaktoren werden nicht erfasst
Violence faite aux filles dans le contexte des fréquentations à l'adolescence (VIFFA) (Lavoie et al. 2001)	Kanada	Hilfesuchverhalten und Gewaltfolgen werden nicht erfasst, bezieht sich nur auf Mädchen
Attitudes towards Dating Violence Scale (Price et al. 1999)	Kanada	Keine Prävalenzerhebung, sondern Einstellung Jugendlicher
Dating Violence Scale/Victimization in Relationships (Foshee et al. 1996)	USA	Risikofaktoren werden nicht erfasst, zu viele Items zu Gewaltformen
Conflict Tactic Scales 2 (CTS2) (Straus et al. 1996)	USA	Zu umfassend und nicht auf Jugendliche spezifiziert

Modifikation des Young people`s relationships questionnaire (Barter et al. 2009)

- Ergänzung des KIDSCREEN-10-Index zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität (The KIDSCREEN Group 2013)
- Items zur Täterschaft bleiben unberücksichtigt
- Übersetzung der verbleibenden Items
- Andere Platzierung der Items und Anpassung der Itemauswahl an die Fragestellung
- Pretest mit neun Jugendlichen der Altersgruppe 14 bis 17 Jahre
- Ergebnis: „Fragebogen zu den Erfahrungen in den ersten Verabredungen oder mit festen Freunden bzw. Freundinnen unter Jugendlichen“ in 4 Modulen mit 53 Items

Erfassung von schwierigen Erfahrung und Gewalt

„Hat eine/r deiner festen Freunde/innen oder einer deiner Dates...

Emotional schwierige Erfahrungen

...dich kontrolliert, was du tust, wen du besuchst, wer dich anruft oder dir SMS schreibt?

...dich beschimpft, beleidigt, angeschrien oder dir die Schuld an allem gegeben?

...dich zu etwas gezwungen, was du nicht wolltest, oder dir etwas verboten?

...dich bedroht oder gedroht, etwas Schlimmes zu tun?

Körperlich schwierige Erfahrungen

...dich geschubst, geohrfeigt, geschlagen oder festgehalten?

...dich geboxt, gewürgt, verprügelt bzw. mit einem Gegenstand geschlagen, gestochen oder ähnliches getan?

Sexuell schwierige Erfahrungen

...dich unter Druck gesetzt, sexuelle Handlungen zu tun, die du nicht wolltest?

...dich unter Druck gesetzt, Geschlechtsverkehr mit ihm/ihr zu haben?

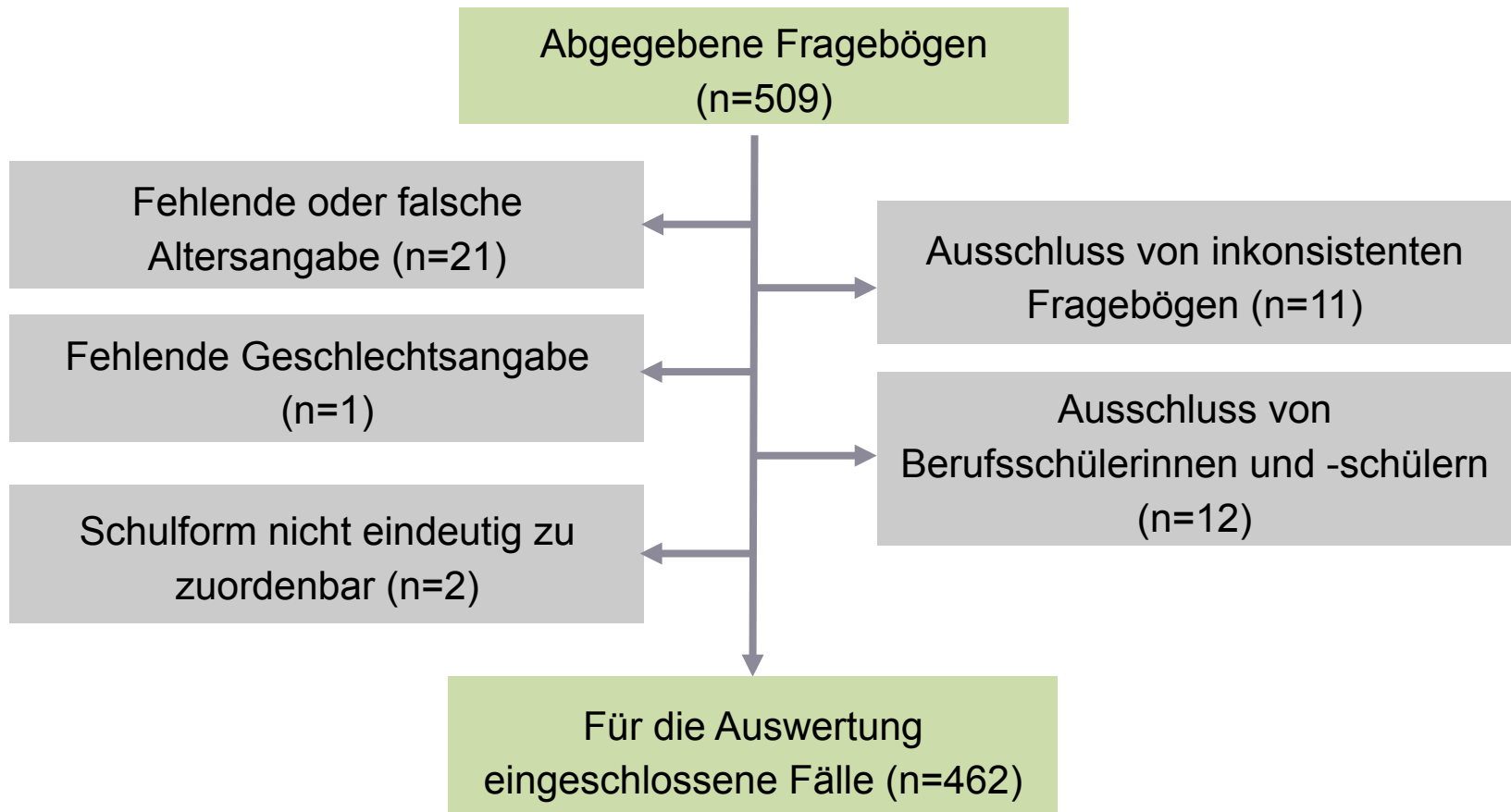
...dich mit Gewalt gezwungen, sexuelle Handlungen zu tun, die du nicht wolltest?

...dich mit Gewalt gezwungen, Geschlechtsverkehr mit ihm/ihr zu haben?

Studiendesign, Sample und Feldarbeit

- Studiendesign: Repräsentative Querschnittstudie mittels anonymer schriftlicher Befragung von Schülerinnen und Schülern von 14 bis unter 18 Jahren an hessischen allgemeinbildenden und beruflichen Schulen
- Schulbefragung bedeutet: schriftliche Erlaubnis des Kultusministeriums, der Schulen, der Eltern und der Schüler/innen!
- Sampling:
 - 53 allgemeinbildende & 17 berufliche Schulen gezogen
⇒ 9 allgemeinbildende & 1 berufliche Schule teilgenommen
 - 3.188 Schüler/innen hätten teilnehmen können (davon x über 18)
⇒ 509 Schüler/innen haben teilgenommen
- Gemeinsame Befragung der Teilnehmende pro Schule in einem Raum; “Notfallkarte“ dabei, Mitarbeiterinnen anwesend

Datenaufbereitung



Ergebnisse: Sample (n=462)

		Mädchen n (%*)	Jungen n (%*)	Gesamt n (%*)	
Anzahl		271 (58,7)	191 (41,3)	462 (100)	* ungewichtet
Alter	14-/15-Jährige	151 (32,7)	121 (15,2)	272 (58,9)	Durchschnittsalter 15,3 Jahre
	16-/17-Jährige	120 (26,0)	70 (15,2)	190 (41,1)	
Schultyp	Hauptschule	23 (5,0)	26 (5,6)	49 (10,6)	
	Realschule	114 (24,7)	90 (19,5)	204 (44,2)	
	Gymnasium	134 (29,0)	75 (16,2)	209 (45,2)	
Kommunikation in der Familie	nur deutsch	229 (49,6)	152 (32,9)	381 (82,5)	
	auch/nur andere Sprache	41 (8,9)	38 (8,2)	79 (17,1)	

entspricht nicht der erwarteten Zusammensetzung (Repräsentativität)
⇒ Gewichtung der Daten nach Geschlecht, Alter und Schultyp

Prävalenzen im Vergleich

- „Persons at risk“:
181 Schülerinnen (78,4 %) und
173 Schüler (74,9 %)
- Gewalt:
65,7 % der Mädchen und
60,1 % der Jungen „at risk“

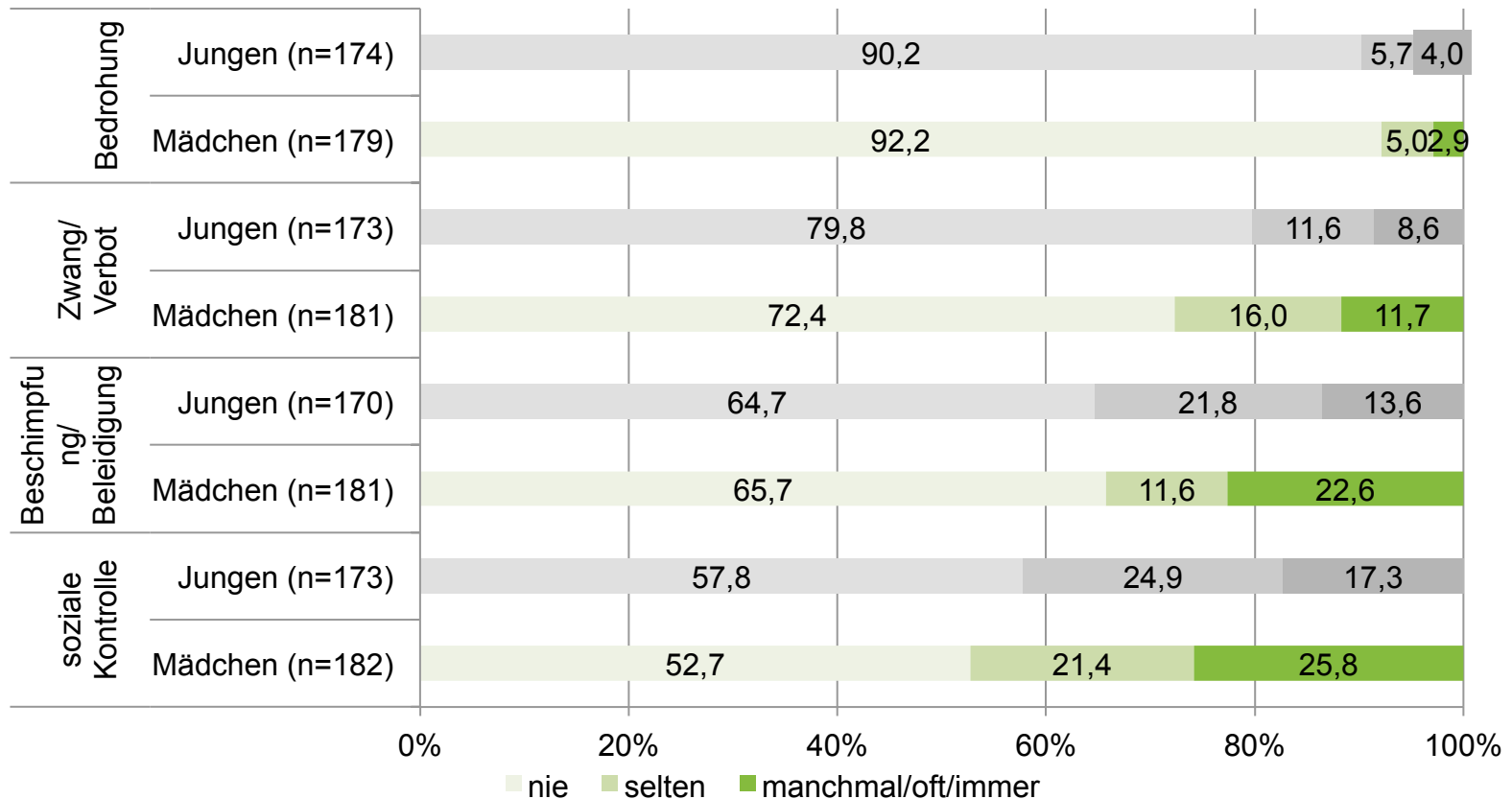
	Mädchen*	Jungen*
Emotionale Gewalt	61 %	57 %
Sexualisierte Gewalt	26 %	13 %
Körperliche Gewalt	11 %	10 %
Gewalt insgesamt	66 %	60 %

- zum Vergleich:
Barter et al. 2009:

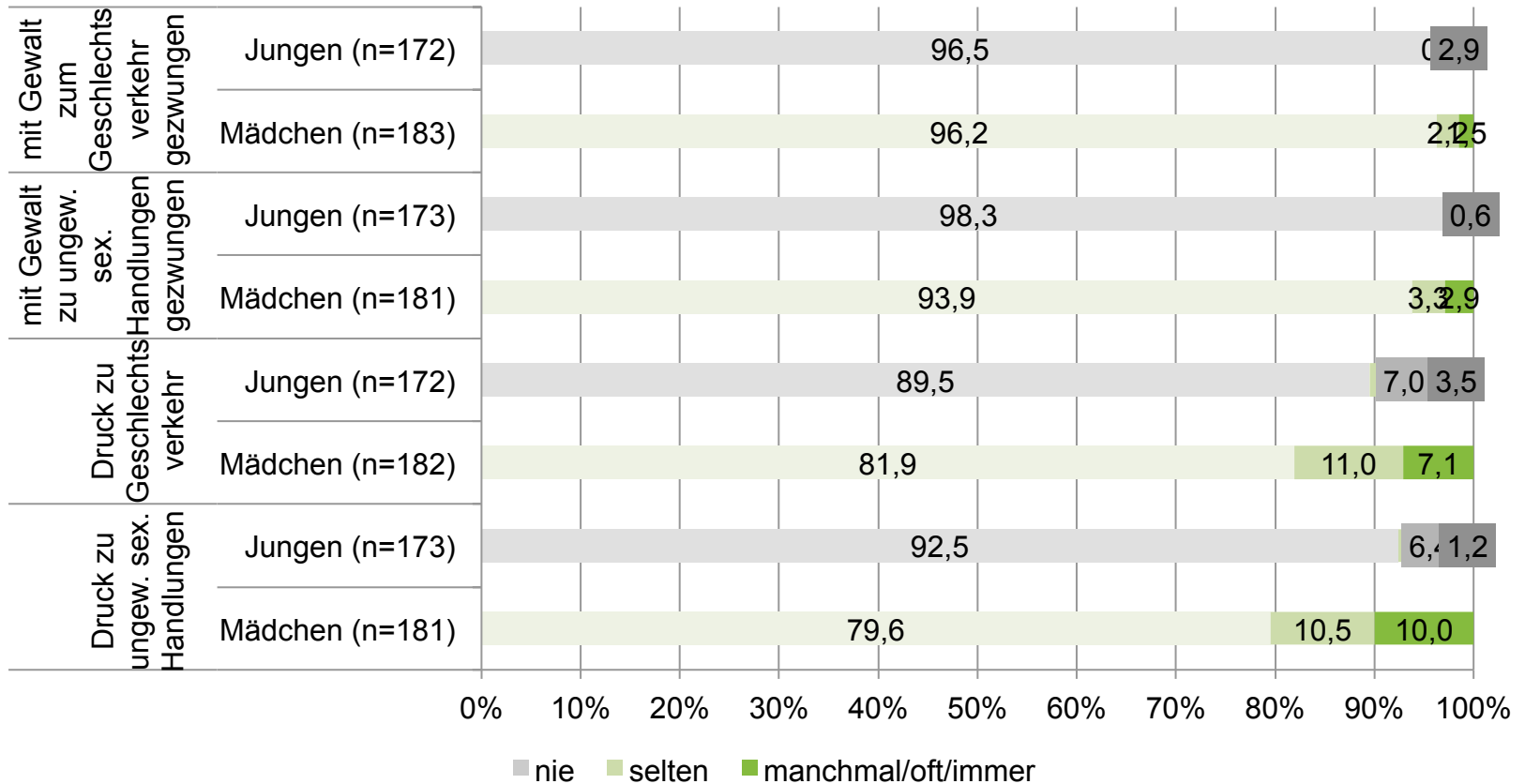
	Mädchen*	Jungen*
Emotionale Gewalt	72 %	51 %
Sexualisierte Gewalt	31 %	16 %
Körperliche Gewalt	25 %	8 %

*gewichtet

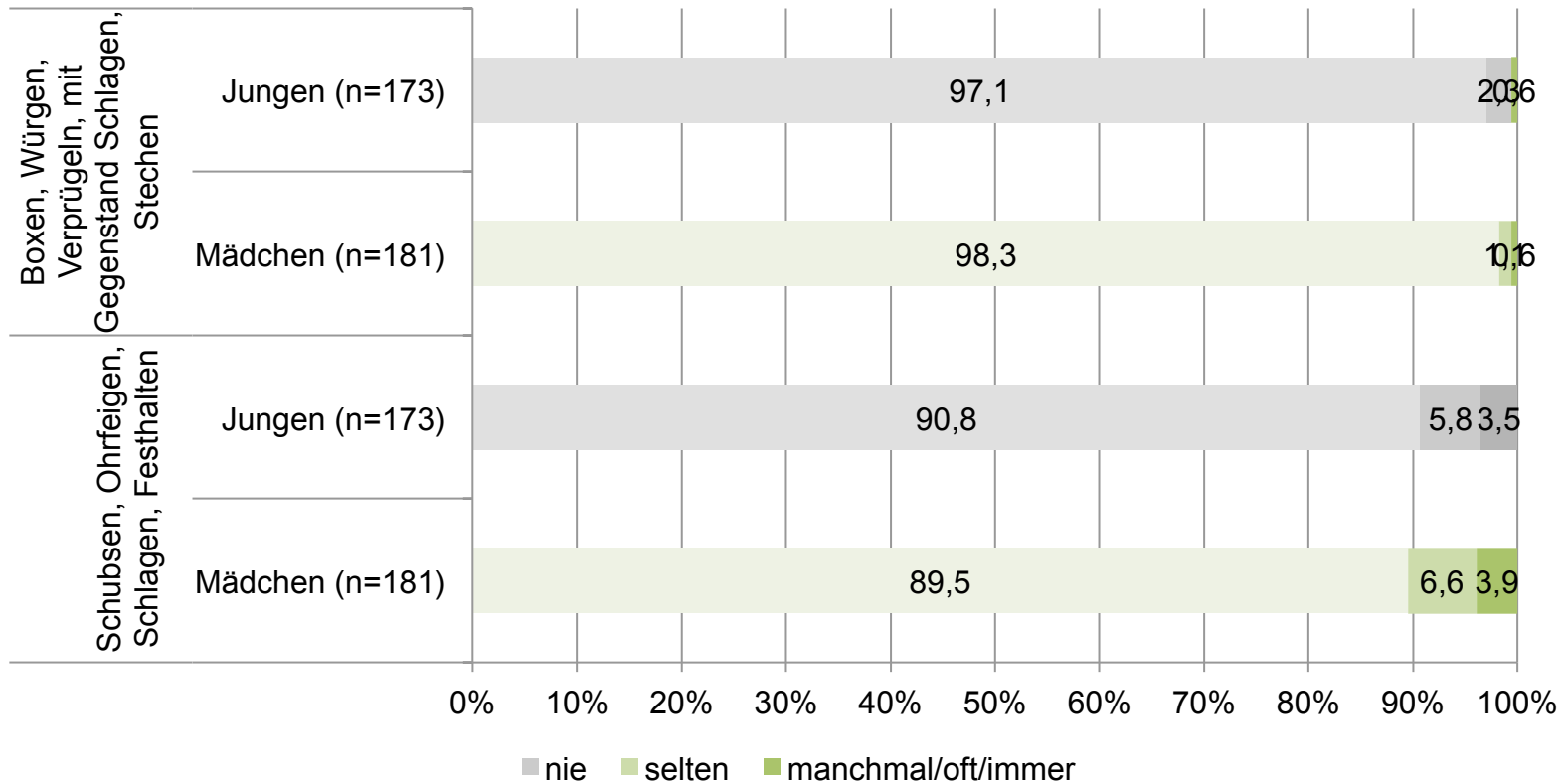
Emotional schwierige Erfahrungen



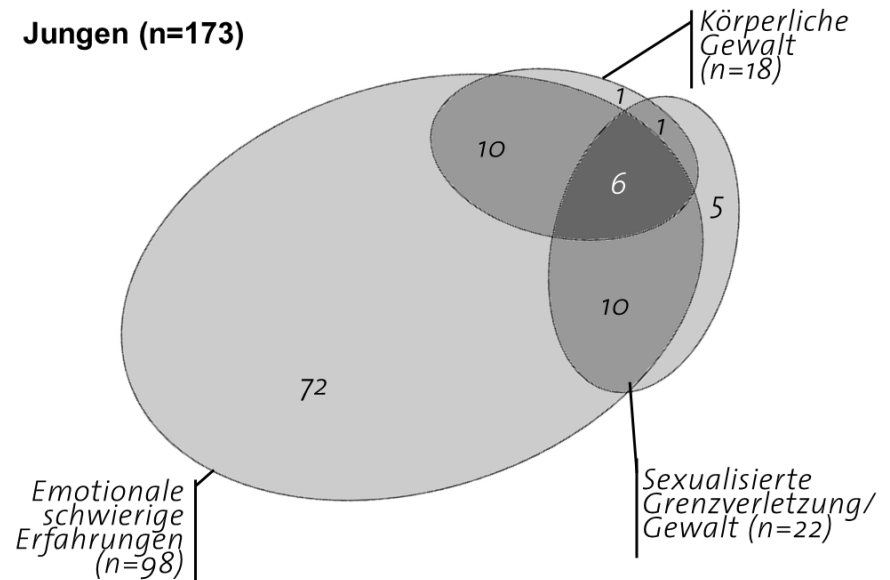
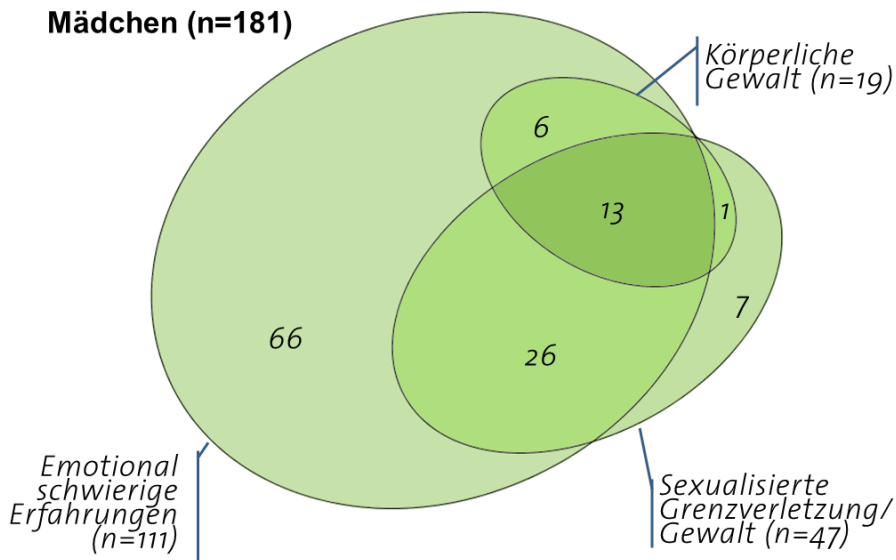
Sexualisierte Gewalt



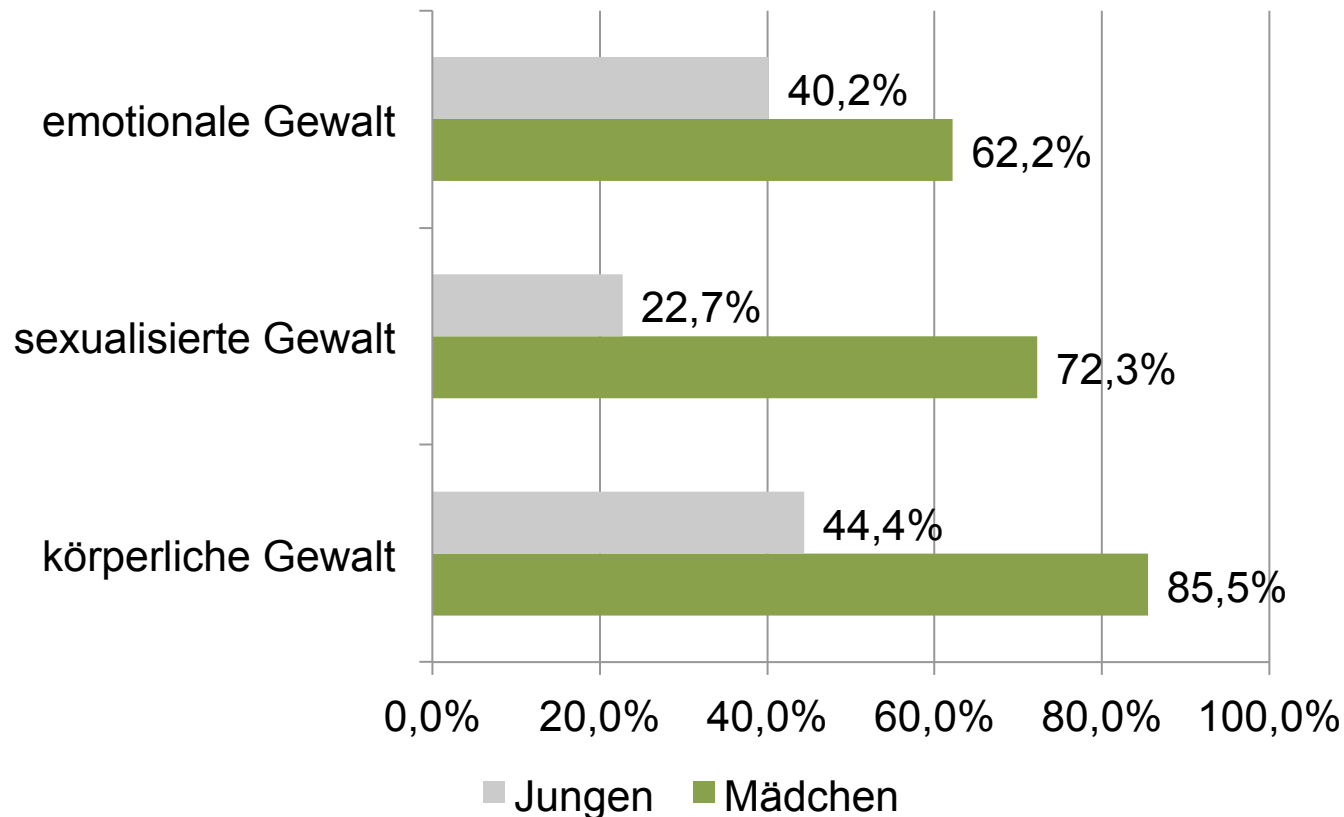
Körperliche Gewalt



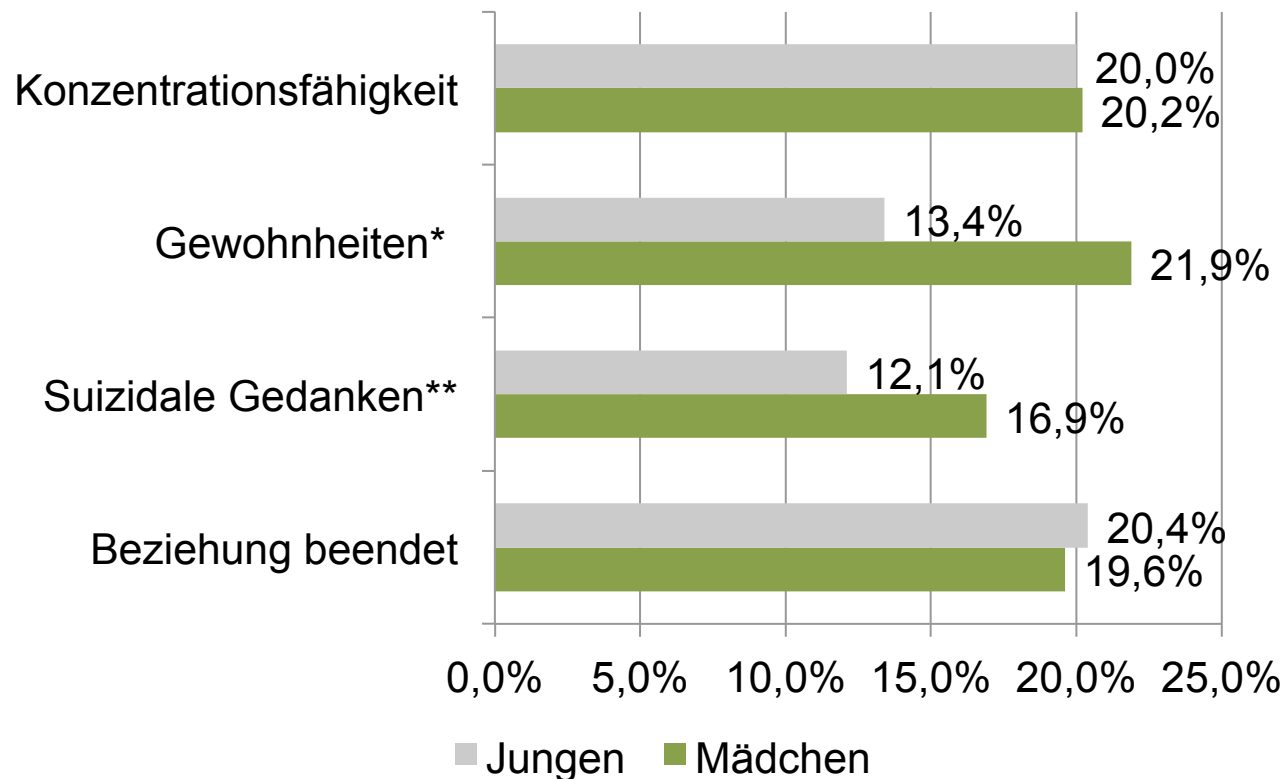
Schnittmengen der Gewaltformen nach Geschlecht



Anteil der Betroffenen, die mindestens eine negative Emotion nach Gewalt genannt hatten



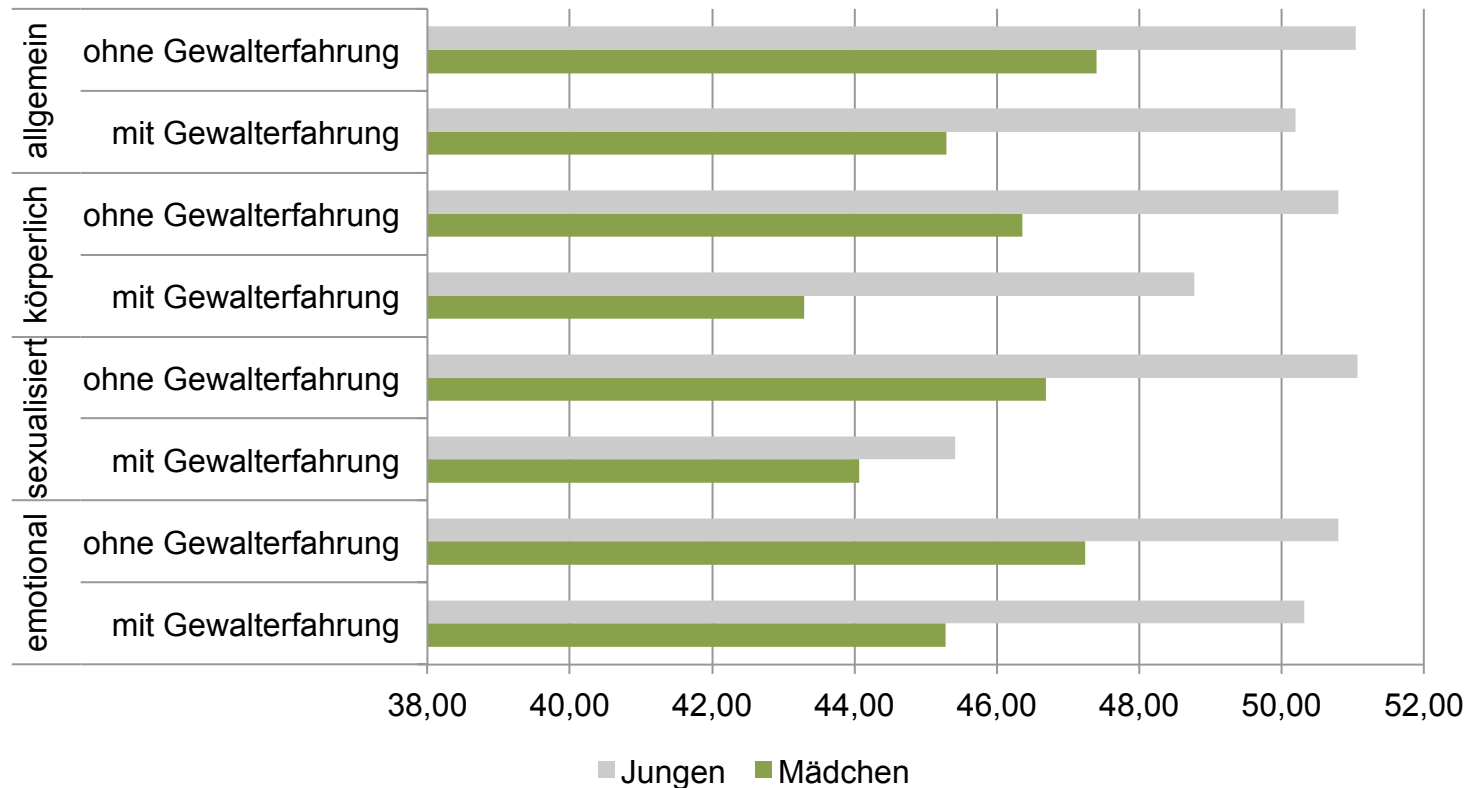
Veränderungen nach erlebter Grenzüberschreitung oder Gewalt



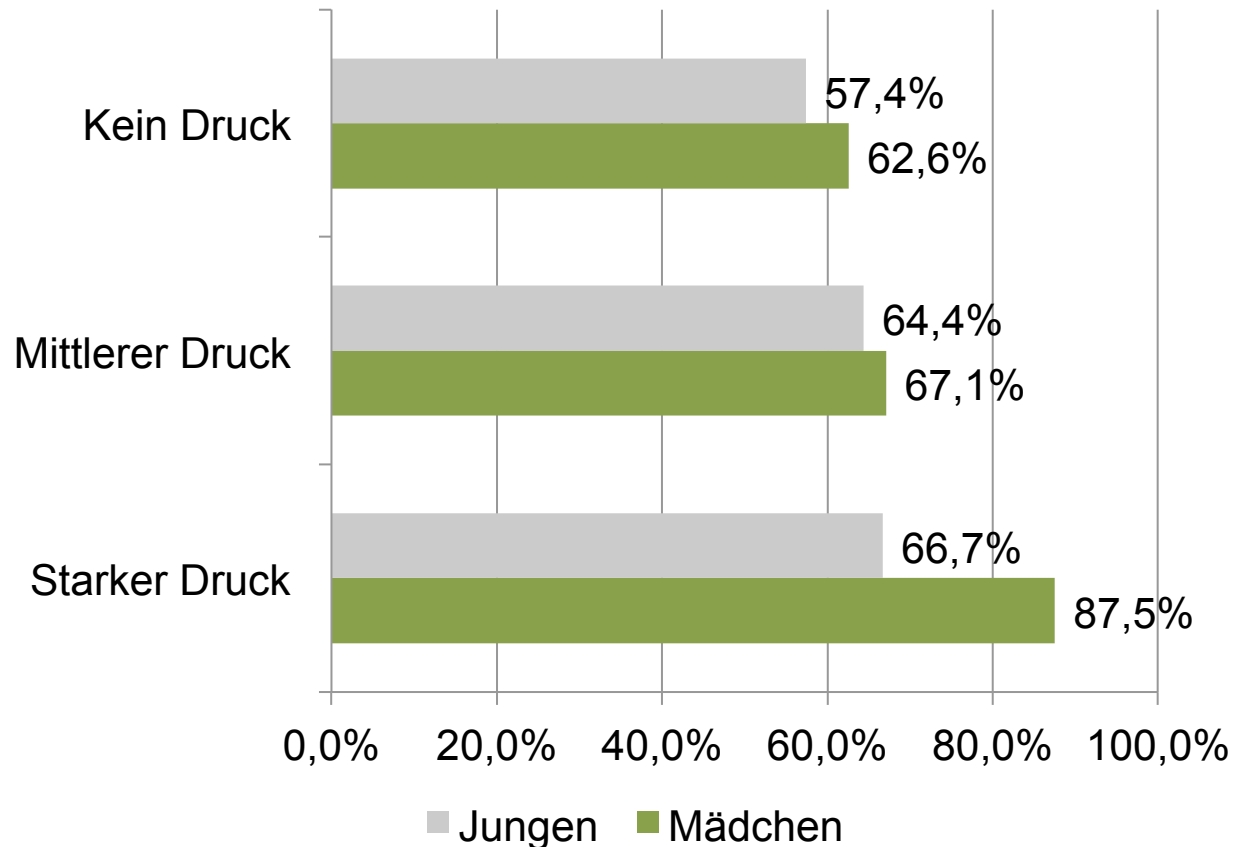
* z.B. Ess- und Trinkgewohnheiten;

** „Ich dachte, es wäre besser, wenn ich nicht mehr da wäre.“

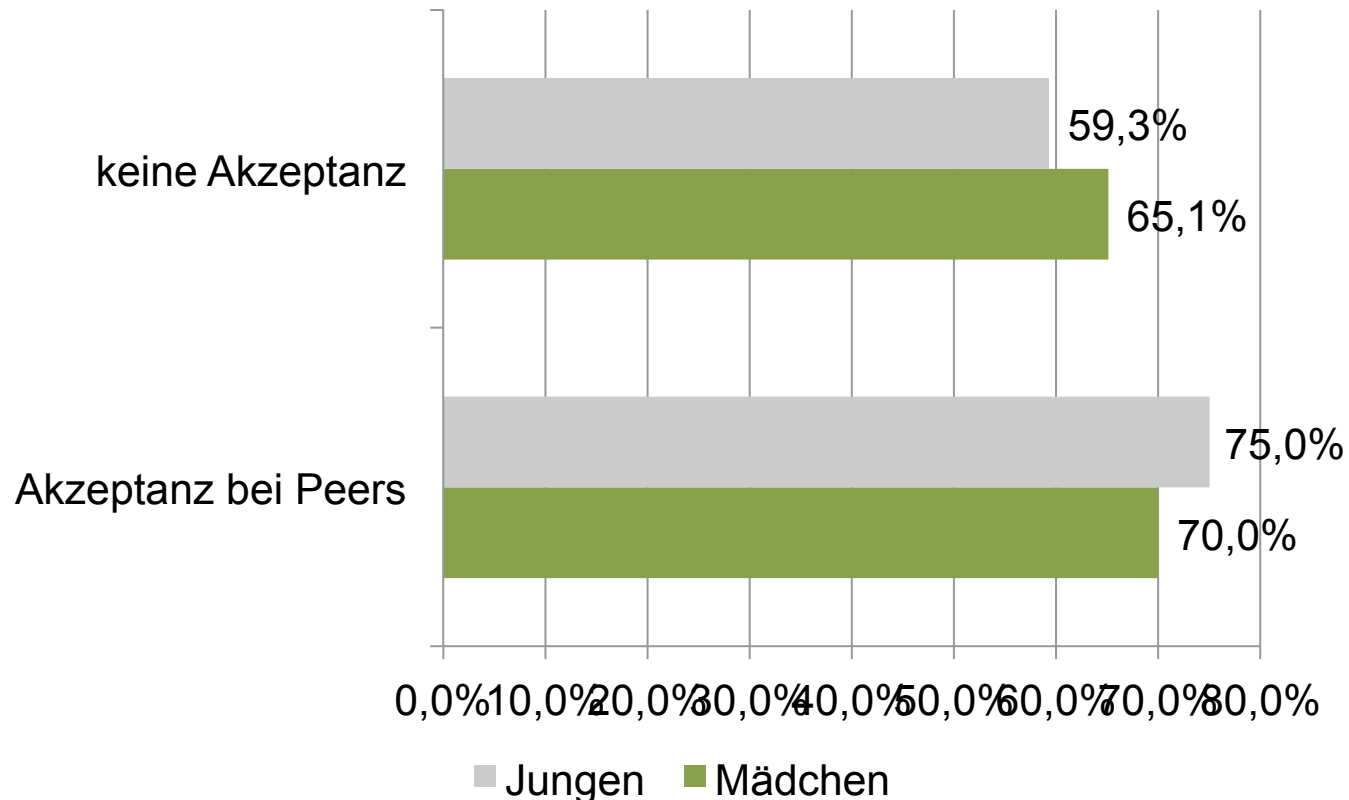
Durchschnittliche Lebensqualität nach Gewalterfahrungen und Geschlecht



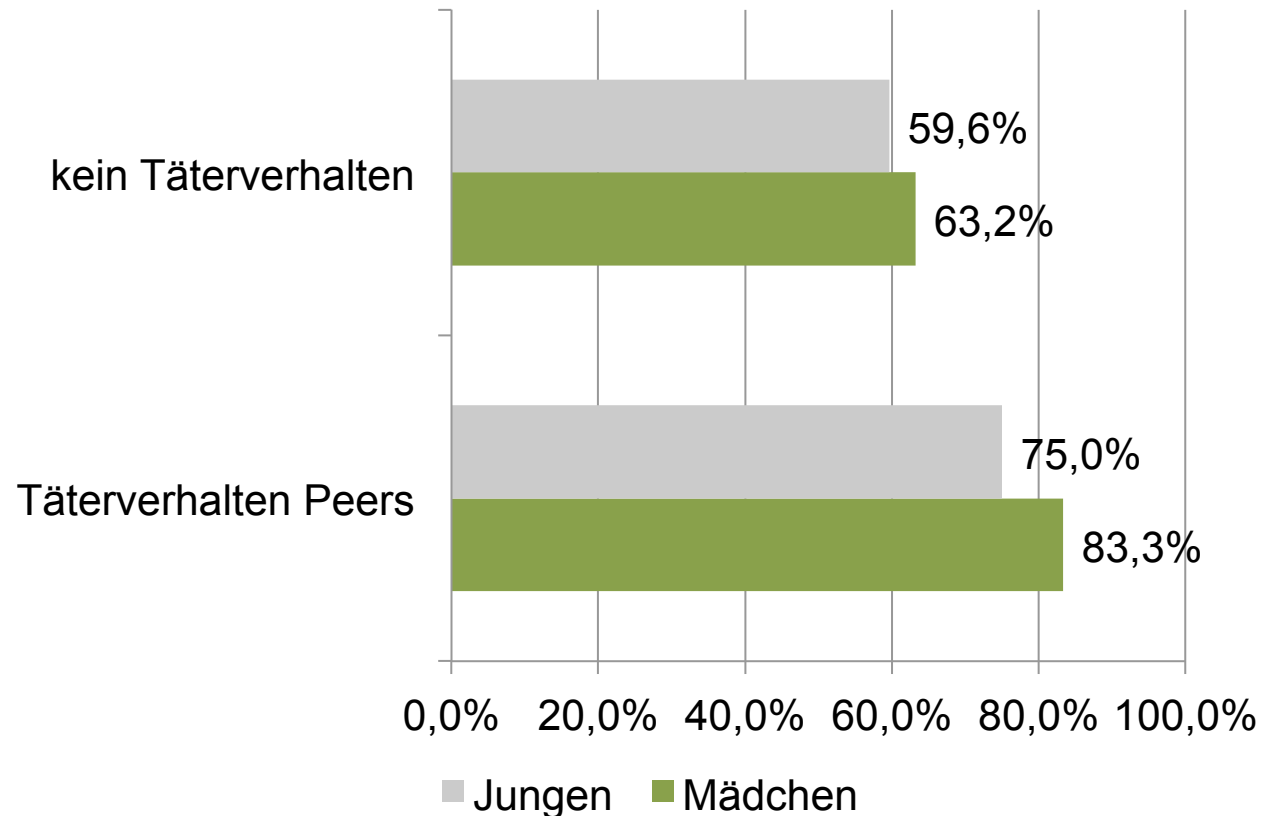
Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit von dem wahrgenommenen Druck, eine Beziehung haben zu sollen



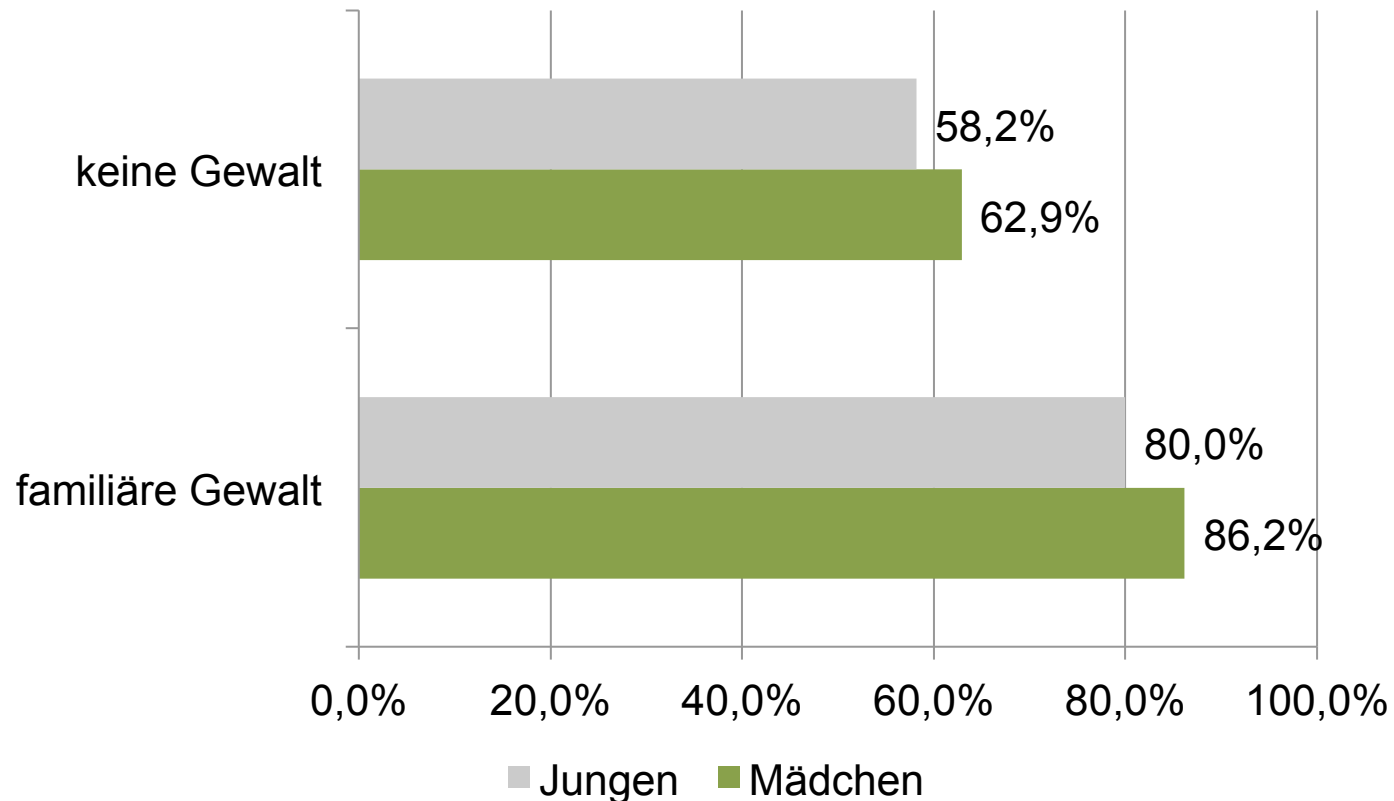
Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit von der Gewaltneigung der Peers



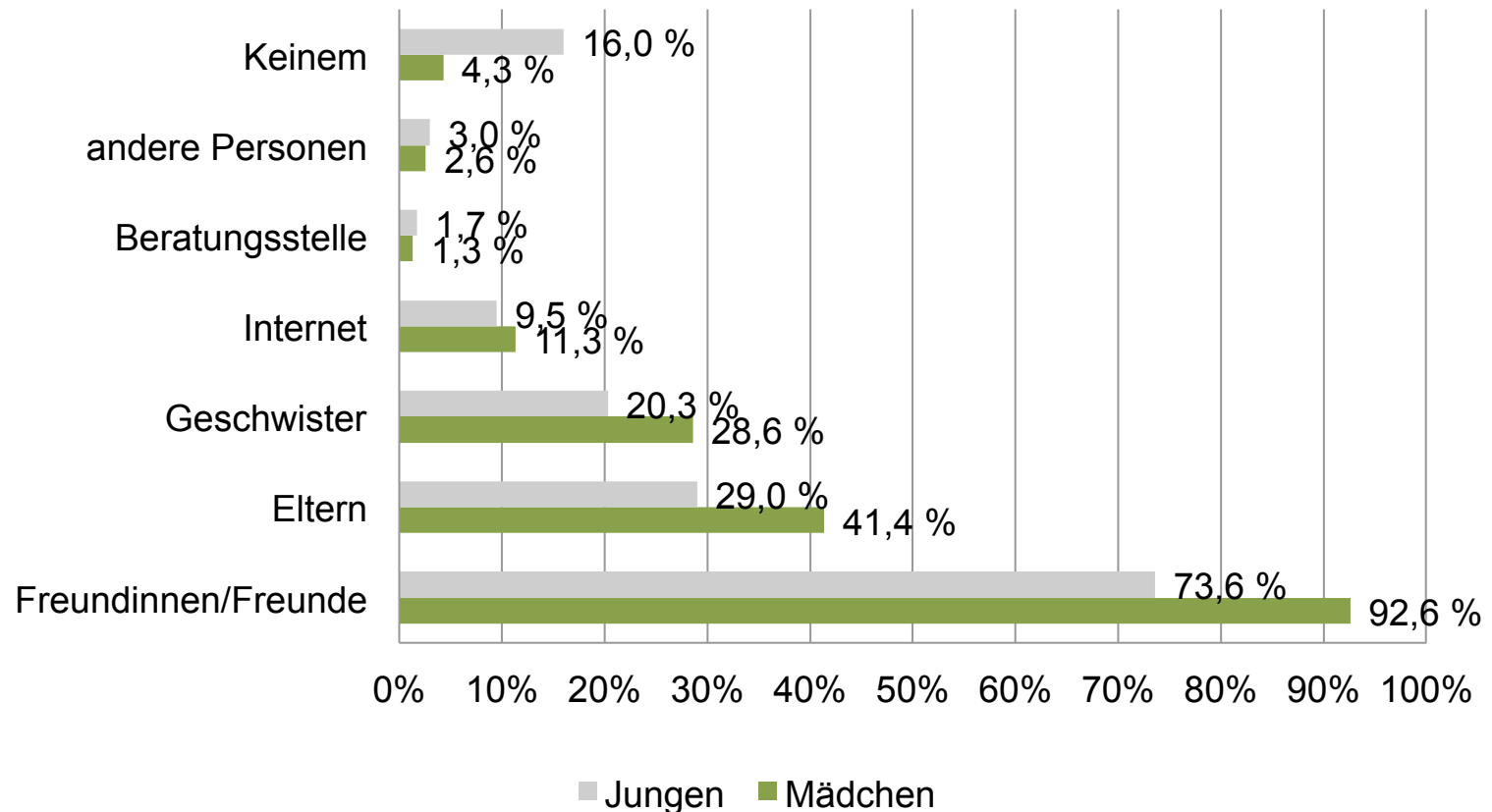
Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit vom Täterverhalten der Peers in Beziehungen



Gewaltwiderfahrnisse in Abhängigkeit vom Erleben oder Bezeugen familiärer Gewalt



Bei wem würden sich Jugendliche im hypothetischen Fall von Teen Dating Violence Hilfe holen?



Fazit

- Eingeschränkte Aussagekraft, wahrscheinlich:
 - Unterschätzung von Gewalt
 - Unterschätzung geschlechtsdifferenter Unterschiede
- Es besteht weiterer Forschungsbedarf, insbesondere Studien mit größerem, tatsächlich repräsentativen Sample
- Prävention von Teen Dating Violence ist sinnvoll
- Prävention und Intervention muss primär die Peers einbeziehen.
- Die These der Chronifizierung von Gewalt wird unterstützt..